

---

# «Du wirst den Menschen opfern, der mich umhüllt»

*Das neu veröffentlichte Judasevangelium und Leonardos «Abendmahl»*

Das fast zeitgleich mit Dan Browns *Sakrileg* erstmals ein *Judasevangelium* publiziert wird, muss als tief bedeutsames Symptom für die geistige Lage der Zeit angesehen werden. Dies soll durch eine kurze Betrachtung erhärtet werden.

Das vermutlich in der Mitte oder am Ende des zweiten Jahrhunderts entstandene und bisher erst in englischer Sprache<sup>1</sup> veröffentlichte *Gospel of Judas* zeigt den Verräter Christi in neuem Licht. Judas erscheint nicht nur als einer der zwölf Jünger, sondern als Individualität, die von Christus auf ihre tragische Sonderrolle

gründlich vorbereitet worden ist. «Du wirst über die anderen [Jünger] herausragen», sagt Christus zu ihm. «Denn du wirst den Menschen opfern, der mich umhüllt.» Allein durch solche Textstellen zeigt dieses Evangelium, dass es zwischen dem *kosmischen* Christusgeist und den von diesem bewohnten *menschlichen* Hüllen, einen scharfen Unterschied macht – und weist Judas als Kenner dieses Unterschiedes aus, der später durch die katholische Kirche immer mehr bis zur Unkenntlichkeit verwischt worden ist. In dieser und in anderer Hinsicht muss das Judasevangelium auf dem Hintergrund der

gnostischen Philosophie und Mystik betrachtet werden. Der Judas dieses Evangeliums ist mit den Denkformen der Gnosis und ihrer großartigen Äonenlehre tief vertraut.<sup>2</sup> So sagt er zu Christus: «Ich weiß, wer du bist und woher du gekommen bist. Du kommst aus dem unsterblichen Äon [Reich] von Barbelo.» Christus andererseits spricht zu den Jüngern aus dem Bewusstsein der Verschiedenheiten menschlicher Individualitäten, die er, wie dies schon Plato im *Timäus* tat, mit den Sternen in Verbindung sieht. Er sagt: «Hört auf, mit mir zu streiten. Jeder von euch hat seinen eigenen Stern.» Und zu Judas sagt er: «Dein Stern hat dich auf Abwege geführt.» Das heißt: Es gehört zur Aufgabe der ewigen Individualität des Judas, die Rolle zu spielen, die einer – als Verräter – spielen *musste*. Denn Christus war von den Jüngern, aus denen er oftmals sprach – einmal aus diesem, einmal aus jenem –, kaum zu unterscheiden. Man hätte, wie Rudolf Steiner ausführt, leicht den Falschen greifen können.<sup>3</sup> Einer aus dem inneren Kreise musste den Verfolgern den Richtigen bezeichnen.

Das letzte zu Judas gesprochene Wort Christi lautet: «Schau, alles ist dir gesagt worden. Richte den Blick in die Höhe, betrachte die Wolke und das Licht in ihr und die Sterne, die sie umgeben. Der Stern, der sie anführt, ist dein Stern.» Und darauf heißt es: «Judas blickte empor und sah die leuchtende Wolke und trat in sie ein.»

### Judas und das Rätsel des Bösen in der fünften Kulturepoche

Dieser jetzt publizierte (fragmentarische) Text gibt Anlass, das Rätsel des Bösen, mit dem die Judas-Individualität in besonderer Art verknüpft ist, in neuem Licht zu sehen. Das Böse hat im Weltenplan seine *notwendige* Funktion. Es ist aber nur als *zugelassenes* Böses wirksam. Und gerade dies stellt Leonardo da Vinci auf dem *Abendmahl* dar – den Augenblick, bevor Christus selbst das Wirksamwerden des Bösen auslöst, indem er Judas den Bissen reicht, worauf es bei Johannes (13,27 ff.) heißt: «Und nachdem dieser den Bissen genommen hatte, fuhr die dunkle Macht des Satan in ihn. Und Jesus sprach zu ihm: «Was du tun willst, das tue bald.» Keiner jedoch von denen, die am Tisch saßen, verstand, warum er das zu ihm sagte.»

Judas ist auf Leonardos Gemälde die *fünfte* Gestalt von links, im Rücken überlagert von dem sich zu Johannes hinüberneigenden Kopf des Petrus, der an vierter Stelle sitzt. Während die vierte nachatlantische

Epochen nach der Geistesforschung Steiners das Rätsel von Geburt und Tod zu lösen hatte, ist der *fünfte* Zeitraum mit der Frage des Bösen konfrontiert. Es ist das große Problem unserer Epoche – und die Gestalt des Judas ist daher in ihr von besonderer Bedeutung.

### Judas und Leonardo da Vinci

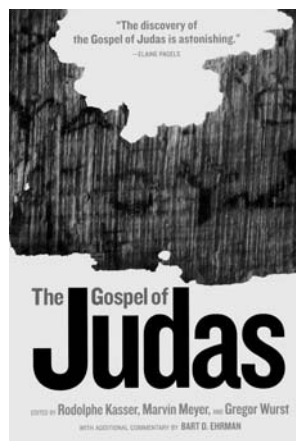
Wenn man sich den in dieser Zeitschrift bereits früher (Jg. 6, Nr. 6, April 2002) dargestellten karmischen Zusammenhang zwischen Judas und Leonardo da Vinci vergegenwärtigt, dann erhält das fast zeitgleiche Auftauchen eines Judasevangeliums mit einer romanhaften Attacke auf Leonardos Meisterwerk besonderes Gewicht, und es wird kaum überraschen, dass auch die Judasgestalt angegriffen wird, und zwar von Seiten der modernen evangelischen Theologie. Der in Basel lehrende Ekkehard Stegemann erklärt Judas kurzerhand zur fiktiven Gestalt.<sup>4</sup>

Rudolf Steiner hat wiederholt darauf hingewiesen, dass aus nichts Anderem auf der Welt für einen außerirdischen Betrachter der Sinn des ganzen Erdenseins erfahrbar wäre als aus Leonardos *Abendmahl*. Es bringt zum Ausdruck, wie sich in der Evolution der Erde die Liebe, die Freiheit und das Böse zueinander verhalten und wie sie miteinander verflochten sind.<sup>5</sup>

Die Doppelattacke auf Leonardos Gemälde durch das *Sakrileg* und auf die Existenz der Judasgestalt durch die moderne Theologie ist ein mehrschichtiges Symptom dafür, wie wenig die gegenwärtige Menschheit geneigt ist, sich dem größten Problem der Epoche – der Auseinandersetzung mit dem Bösen – mutvoll und erkenntniskräftig zu stellen.

So betrachtet, könnte das gleichzeitige Erscheinen des *Sakrilegs* mit dem tief sinnigen *Gospel of Judas* (und dessen Erklärung zur «fiktiven» Gestalt) diese Auseinandersetzung erst recht anfachen.

Thomas Meyer



- 1 *The Gospel of Judas*, National Geographic, Washington, 2006. Die Zitate wurden alle vom Autor übersetzt.
- 2 Eine hervorragende Einführung in die gnostischen Grundanschauungen gab Rudolf Steiner im ersten Vortrag des Zyklus *Christus und die geistige Welt*, GA 149.
- 3 Zum Beispiel im Vortrag vom 10. Dezember 1913, in GA 148.
- 4 *bazkulturmagazin* vom 3. Mai 2006, S. 4.
- 5 Siehe zum Beispiel den Vortrag vom 4.11.1911 in *Die Evolution vom Gesichtspunkte des Wahrhaftigen*, GA 132.